

eine zu große Konzession an die Terminologie unserer Schüler? Die Rezensentin streicht derartige Formulierungen jedenfalls immer noch als Ausdrucksfehler an.) Auch die Auswahl der Abbildungen erscheint mitunter etwas willkürlich. Eine Beschränkung der Themen, dafür aussagekräftigere Texte und weniger, dafür aber auch in größerem Format dargebotene Abbildungen hätten vielleicht der Intention, „Anlass zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Text zu geben“ eher entsprochen.

Schließlich bleibt es aber natürlich immer die Aufgabe des Lehrers, eine Auswahl unter dem zur Verfügung stehenden Material zu treffen. Die vorliegende Ausgabe bietet ein so breites Spektrum, dass jeder etwas seinen Intentionen Entsprechendes finden wird, und ist somit sicher eine Bereicherung der Textausgaben der *Ars Amatoria*.

SOLVEIG KNOBELSDORF, Berlin

*Blank-Sangmeister, Ursula: Einstieg in die römische Philosophie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000. 48 S., 14,90 DM (Clara. Kurze lat. Texte. 2; ISBN 3-525-71701-6).*

Philosophie als Übergangsektüre? Man wird vorsichtig, denn man kennt ja die Probleme bei der Behandlung philosophischer Texte in der Schule. Da muss ein Text eigentlich immer zweimal gelesen werden: zunächst um Sprache und Grammatik zu erarbeiten und dann – im zweiten Durchgang – das Textverständnis zu sichern. Und das in der sensiblen Phase des Übergangs vom Lehrbuch zur Lektüre?

URSULA BLANK-SANGMEISTER hat sich im zweiten Heft der „CLARA“-Reihe daran gemacht, einen Einstieg in die (römische) Philosophie zu schaffen, und es ist ihr gelungen.

Knapp 30 Textstücke hat sie hierfür in fünf Themenbereichen zusammengefasst. Die Auswahl ist auf Schriften von CICERO und SENECA (daher römisch) beschränkt und wird lediglich an zwei Stellen um Auszüge aus VALERIUS MAXIMUS ergänzt. Informationstexte zu den beiden Autoren sowie zur Stoa und Epikur bieten die wichtigen Hintergrundinformationen.

Bei der ersten Begegnung mit Philosophie muss natürlich die Frage gestellt werden, was

Philosophie ist und welchen Nutzen sie erfüllt. Die Antwort der ersten Texte lautet: Philosophie ist das Wissen um die göttlichen und menschlichen Dinge und die Ursachen, die allem zugrunde liegen. Sie verhilft dem Menschen zu einem glücklichen Leben, indem sie seinen Geist formt, sein Leben ordnet, sein Handeln lenkt und ihn lehrt Gutes von Schlechtem zu unterscheiden.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit dem Menschen. Als vernunftbegabtem Wesen kommt es ihm zu, gemäß seiner Natur zu leben (SENECA) und sein Leben so einzurichten, dass das Handeln mit den Tugenden übereinstimmt (CICERO). Die Götter und ihr Verhältnis zu den Menschen sowie die Einstellung gegenüber dem *fatum* werden im dritten Abschnitt näher beleuchtet.

Der interessanteste und längste Abschnitt trägt die Überschrift „Kleiner Ratgeber in allen Lebenslagen“ und dürfte auch die Erfahrungswelt jüngerer Schüler berühren: Wie gehe ich mit dem Tod um? Wie wichtig ist mir Freundschaft? Was bedeutet es, sich für andere zu engagieren? Wie reich oder arm muss ich sein, um ein glückliches Leben führen zu können? Schule und Lernen – lohnt sich das? Die Antworten der großen römischen Philosophen sind interessant und regen zum weiteren Nachdenken an. Aber es ist auch lesenswert, wie SENECA an zwei ganz gegensätzlichen Stationen seines Lebens über das Reisen nachgedacht hat, oder welche Vorschläge er macht mit der eigenen (Lebens-)Zeit sinnvoll umzugehen.

Die Texte in sehr unterschiedlicher Länge sind kolometrisch angeordnet und nach Sinnabschnitten unterteilt, was die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit begünstigt (anders JULIA FISCHER zu CLARA, Heft 1 in: FC 1/2001, S.68). Die Vokabeln stehen rechts neben dem Text, farblich unterschieden nach GWS (= Lernvokabular, auch als alphabetischer Anhang im Heft) und AWS (Warum gibt es kein Verzeichnis relevanter philosophischer Vokabeln?). An einigen Stellen ist nicht klar, warum eine Vokabel nicht rechts in dem Kasten steht (z. B. Text 6 Z. 18 *demi*, Z. 22 *aufferri*). Die vertiefenden Aufgaben bieten verschiedene Ansätze, die Texte inhaltlich zu erfassen, z. B. Textaussagen

in einer Tabelle zusammenzustellen und zu vergleichen, Stilfiguren herauszufinden (es gibt kein Verzeichnis oder Register!) oder Bezüge zu anderen Texten und Epochen herzustellen. Einige Fotos scheinen an ihrer jeweiligen Stelle im Textband nicht gut platziert zu sein. Während das Bild eines schlafenden Hundes zum Thema „*secundum naturam vivere*“ überrascht oder der Abguss einer Leiche aus Pompeji das unerwartet hereinbrechende *fatum* illustriert, ist an anderen Stellen der Bezug mehr als unklar (S. 27 Szene aus „Lysistrate“ zum Thema „Wie man sich das Glück verbaut“, S. 33 das Grabmal von AUGUST GOETHE in Rom zum Thema „Reisen“, oder „Soziales Engagement“ und AUGUSTUS von Primaporta S. 39). Bild und Text sollten in künftigen Ausgaben besser zueinander passen und sich ergänzen.

Das Heft ist trotz der angezeigten Mängel ein guter Einstieg in das Thema Philosophie und regt an, auch mit jüngeren Schülern entsprechend ihren Möglichkeiten Wichtiges zum menschlichen Dasein schon einmal anzusprechen.

ANDREAS WENZEL, Berlin

*Kammerer, Andrea: Liebe hinter Masken. Die Geschichte von Euryalus und Lucretia. Bamberg: Buchners 2000. 48 S., 15,40 DM (Transit. 6; BN 5216).*

In der Lektüriereihe für die Übergangsektüre „Transit“ wird mit Heft 6 ein ehemals sehr verbreiteter und populärer Text der Latinität des 15. Jahrhunderts für den Gebrauch im Unterricht vorgelegt: ENEA SILVIO PICCOLOMINIS *De Duobus Amantibus Historia*. Bereits diese Tatsache verdient Würdigung, da den Schülern und Schülerinnen auf diese Weise ein bedeutendes Stück Weltliteratur der Renaissancezeit nahegebracht werden kann, das sich trotz seiner ehemals weiten Verbreitung nicht mehr im europäischen Bewusstsein und Lektürekanon befindet. Darüber hinaus bietet ein solcher Text für den Unterricht die Möglichkeit, der heranwachsenden Generation zu verdeutlichen, dass sich lateinische Sprache und Literatur eben nicht in den sog. klassischen antiken Texten erschöpft, sondern ein Kulturgut darstellt, ohne das das europäische Mittelalter und die

Neuzeit nicht denkbar sind – ein wahrlich europäisches Thema! Zudem ist die Entscheidung, den PICCOLOMINI-Text als Übergangsektüre aufzubereiten, gut getroffen, da die Einbeziehung derartiger Texte in der Lektürezeit der Oberstufe wegen der Vorgaben der Rahmenpläne kaum mehr den ihr zustehenden Platz findet. Des Weiteren bietet ein solcher Text vielfältige Möglichkeiten zu fächerverbindendem Unterricht – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass ‚Euryalus und Lucretia‘ von einem späteren Papst (PIUS II.) verfasst wurde.

Mit diesem Hinweis ist aber auch ein Defizit der von ANDREA KAMMERER bearbeiteten Textauswahl angesprochen: wirklich fachübergreifende Arbeitsaufträge und Anregungen fehlen. Dabei böten sich ausgehend vom Text etliche Möglichkeiten eines vielleicht durch ein Unterrichtsprojekt zu gestaltenden Panoramas „Renaissance“, an dem sich sowohl geisteswissenschaftlich orientierte Fächer (wie Geschichte, Deutsch und die modernen Fremdsprachen, Religionsunterricht, Philosophie- oder Ethikunterricht) als auch naturwissenschaftlich geprägte Fächer beteiligen könnten (letztere insbesondere aufgrund der Tatsache, dass die Zeit der Renaissance den Beginn eines neuen Menschen- und Weltbildes markieren – eines Bildes, das beim PICCOLOMINIText beständig im Hintergrund steht).

Dem Konzept der Transit-Reihe gemäß wurden aus dem Werk etwa 20% des Textes ausgewählt. Verloren geht bei einer solchen Auswahl sicherlich der Reiz gerade der retardierenden Momente der Liebesgeschichte, doch ist dieser Verlust zu verschmerzen, wenn man bedenkt, dass der Text für Schüler und Schülerinnen am Ende der Sekundarstufe I aufbereitet wurde: die eigentliche Handlung konnte so deutlich herausgestellt und das „Romeo- und Julia-Hafte“ betont werden. Eher bedenklich ist die mit dem Reihenkonzept verbundene „maßvolle Erleichterung“ der ausgewählten lateinischen Texte, die die sprachliche Schöpfungskraft PICCOLOMINIS, die eben nicht nur durch einen Rückbezug auf die Klassizität geprägt ist, mitunter missachtet. Als Beispiel sei eine Textstelle gleich am Anfang der Textauswahl